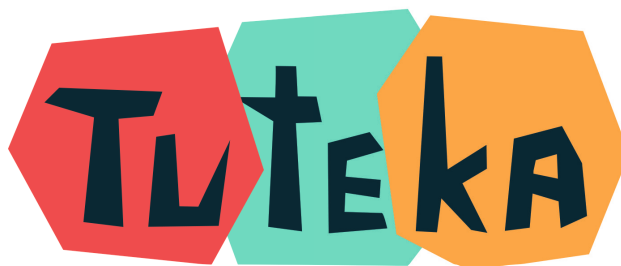


- KONZEPT -

gemeinnütziger Verein



- den gesellschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten -

- Unsere Ziele -

Im Zentrum unserer Beteiligungsprojekte und Workshops steht der gesellschaftliche Wandel und die Chancen und Herausforderungen, die mit diesem einhergehen. Ein zentrales Interesse, welches wir mit unseren Angeboten verfolgen, liegt bei der Frage, wie wir unser Zusammenleben in Zeiten von Globalisierung, Digitalisierung und Klimawandel gestalten möchten. Eine gesellschaftliche Relevanz, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, ist schnell ausgemacht. So nimmt die soziale Ungleichheit immer mehr zu, traditionelle Lebens- und Arbeitsmodelle fangen an sich aufzulösen, die für uns so selbstverständlich gewordene Demokratie und die Idee einer offenen Gesellschaft wird wieder zunehmend angezweifelt. Das große utopische Versprechen der Digitalisierung, das Internet würde zu einem Mehr an demokratischer Beteiligung breiterer gesellschaftlicher Schichten beitragen, konnte nicht erfüllt werden und der menschengemachte Klimawandel stellt die Menschheit als Ganze vor eine existenzielle Aufgabe. Die Zeichen stehen auf Spaltung, Ausgrenzung und Abschottung. Dystopische Zukunftsszenarien haben Hochkonjunktur.

Es sind zahlreiche und keine leichten Herausforderungen, welchen wir uns als Gesellschaft gegenübersehen. Bei der berechtigten Sorge um die Gegenwart und Zukunft sollten jedoch nicht die vielfältigen Chancen, die sich uns gegenwärtig bieten sowie die zahlreichen zivilisatorischen Errungenschaften, die aus gesellschaftlichen Transformationsprozessen und strukturellen Umbrüchen hervorgingen, aus dem Blick geraten. Um am zivilisatorischen Projekt weiterzubauen, benötigt es, um sich dem Appell des Transformationsforschers Harald Welzer anzuschließen, positive Beispiele, wie den oben genannten Herausforderungen begegnet werden könnte. Es braucht „Geschichten des Gelingens“, die inspirieren und alternative Wirklichkeiten aufdecken¹, die zeigen, dass einst utopische Vorstellungen Realität werden können.²

Das Hauptanliegen des Tuteka e.V. besteht darin, es den Teilnehmenden unserer Angebote zu ermöglichen, ein Teil dieser Geschichten zu werden. Mit unseren Projekten möchten wir Möglichkeitsräume schaffen, in denen an positiven Zukunftsentwürfen gearbeitet werden kann und in denen sich die Teilnehmer*innen als aktive Gestalter*innen des gesellschaftlichen Wandels erleben. Hierzu streben wir stets Kooperationen mit unterschiedlichen Akteur*innen an, die unsere Philosophie teilen und ebenfalls dazu beitragen möchten, dass wir als Gesellschaft solche Pfade einschlagen, die eine Transformation hin zu einer friedlichen, solidarischen und nachhaltigen Gesellschaft fördern.³

¹ siehe hierzu Harald Welzer: Alles könnte anders sein. Eine Gesellschaftsutopie für freie Menschen.

² siehe hierzu Rutger Bregman: Utopien für Realisten. Die Zeit ist Reif für die 15-Stunden-Woche, Offene Grenzen und das Bedingungslose Grundeinkommen.

³ Wir orientieren uns hierbei an den Empfehlungen des WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen) in den Hauptgutachten ‚Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation‘ 2011 sowie ‚Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte‘, 2016.

- Wer wir sind -

Tuteka e.V.

Tuteka ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Wir arbeiten nach dem Prinzip der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung⁴ und wollen allen Menschen die Möglichkeit bieten, am Leben und der Gemeinschaft teilzuhaben und die Gesellschaft aktiv (mit-)zugestalten. Unsere Angebotspalette hält dabei vielfältige generationsübergreifende und inklusive⁵ Möglichkeiten bereit. Schwerpunktmäßig setzen wir auf Angebote aus dem Bereich der Kulturellen Bildung⁶, insbesondere der Kunst-, Medien-, Theater-, Tanz- und Musikpädagogik sowie der Politischen Bildung⁷ und der Bildung für nachhaltige Entwicklung⁸.

- Unsere Arbeitsprinzipien -

Die Angebote des Tuteka e.V. sollen inklusiv sein und stets – aufgrund unseres Schwerpunkts auf Kultureller Bildung – auf den kulturpädagogischen Handlungsprinzipien⁹ basieren. Hier exemplarisch genannte Prinzipien sind die Grundsätze eines niederschweligen Zugangs sowie die auf Freiwilligkeit basierende Teilnahme an Angeboten.

Die Teilnehmenden sollen des Weiteren in angemessener Weise an der Gestaltung der Angebote partizipieren. So können deren Bedürfnisse und Interessen in die Angebotspalette einfließen, die aktive Beteiligung und Mitgestaltung gefördert sowie Selbstwirksamkeit erfahrbar werden. Damit Partizipation darüber hinaus nicht bloß eine Floskel bleibt, steht der demokratische, auf Argumenten basierende Diskurs im Fokus und im Zentrum der von Tuteka angestrebten Diskussionskultur.¹⁰

Eine weitere Ambition ist die Vernetzung und Zusammenarbeit mit diversen bereits operierenden Akteure*innen der Kulturellen Bildung und Sozialen Arbeit, wie Organisationen der Jugendarbeit, Senior*inneneinrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, schulischen sowie außerschulischen Multiplikator*innen. Außerdem soll ein stetiger Austausch mit Politik, Wirtschaft und Wissenschaft erfolgen.

⁴ angelehnt an die ‚Lebensweltorientierung‘ nach Hans Thiersch (Thiersch 2015) und die ‚Sozialraumorientierung‘ Wolfgang Buddes (Budde u.a. 2006) sowie die ‚Kapitalsortentheorie‘ Pierre Bourdieu (Bourdieu 1983).

⁵ Wir orientieren uns dabei an einem Inklusionsbegriff, der sich die umfangreiche Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft, unabhängig ihrer individuellen Beeinträchtigung oder Benachteiligung als oberstes Ziel gesetzt hat (Frühauf 2010).

⁶ Die Angebote von *Tuteka* orientieren sich an einem breiten Kulturverständnis, welches anthropologische, ethnologische, soziologische und normative Dimensionen einbezieht. Die Prinzipien Kultureller Bildung, wie Teilhabe und Partizipation, Stärke- und Interessensorientierung, Freiwilligkeit sowie Öffentlichkeit und Anerkennung finden darüberhinaus hier Anwendung (Reinwand 2012).

⁷ Politischer Bildung soll die Aneignung von Wissen über gesellschaftliche und politische Zusammenhänge fördern und so letztendlich zur Mitgestaltung demokratischer Prozesse befähigen und motivieren (Bielenberg 2012).

⁸ „Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Menschen dazu befähigen, an der ‚nachhaltigen‘ Gestaltung ihres eigenen und des gesellschaftlichen Lebens verantwortlich und aktiv mitzuwirken. Ziel ist die Herstellung und Erhaltung von Zukunftsfähigkeit bei einer möglichst ausgewogenen Berücksichtigung ökonomischer Wettbewerbsfähigkeit, ökologischer Verträglichkeit, kultureller Vielfalt und sozialer wie auch globaler Gerechtigkeit.“ (Fischer 2013).

⁹ Kulturpädagogische Handlungsprinzipien, siehe Braun und Schorn 2012; Reinwand 2012

¹⁰ Es wird ein Verständnis von Partizipation bevorzugt, das die Individuen mit besonderem Augenmerk auf deren unterschiedlichen sozialstrukturellen Hintergründen in die Angebote und Strukturen miteinbezieht (Von Schwanenflügel und Walther 2012).

Quellenverzeichnis:

Bielenberg, Ina (2012): Politische Bildung kreativ. Über die gelingende Verbindung von Kultureller und Politischer Bildung. In: Bockhorst, Hildegard / Reinwand, Vanessa-Isabelle / Zacharias, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Kulturelle Bildung, München: Kopaed, S. 767 ff..

Bourdieu, Pierre (1983): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Reinhard Kreckel (Hrsg.): Soziale Ungleichheiten. Soziale Welt Sonderband 2. Göttingen: Schwartz.

Braun, Tom und Schorn, Brigitte (2012): Ästhetisch-kulturelles Lernen und kulturpädagogische Bildungspraxis. In: In: Bockhorst, Hildegard / Reinwand, Vanessa-Isabelle / Zacharias, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Kulturelle Bildung, München: Kopaed, S. 128 ff..

Bregman, Rutger (2019): Utopien für Realisten. Die Zeit ist Reif für die 15-Stunden-Woche, Offene Grenzen und das Bedingungslose Grundeinkommen. Hamburg bei Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Budde, Wolfgang; Früchtel, Frank und Hinte, Wolfgang (2006): Sozialraumorientierung. Wege zu einer veränderten Praxis, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Fischer, Bianca (2013/2012): Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE: <https://www.kubi-online.de/index.php/artikel/kulturelle-bildung-nachhaltigeentwicklung> (letzter Zugriff am 20.11.2020).

Frühauf, Theo (2010): Von der Integration zur Inklusion - ein Überblick. In: Hinz, Andreas (Hrsg.): Von der Integration zu Inklusion. Grundlagen, Perspektiven, Praxis, 2., durchgesehene Auflage. Marburg: Lebenshilfe, S. 10 ff..

Reinwand, Vanessa-Isabelle (2012): Künstlerische Bildung – Ästhetische Bildung – Kulturelle Bildung. In: Bockhorst, Hildegard / Reinwand, Vanessa-Isabelle / Zacharias, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Kulturelle Bildung, München: Kopaed, S. 108 ff..

Von Schwanenflügel, Larissa und Walther, Andreas (2012): Partizipation und Teilhabe. In: Bockhorst, Hildegard / Reinwand, Vanessa-Isabelle / Zacharias, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Kulturelle Bildung, München: Kopaed, S. 274 ff..

WBGU - Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2016): Hauptgutachten. Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte. Berlin: WBGU.

WBGU - Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2011): Hauptgutachten. Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation.

Welzer, Harald (2019): Alles könnte anders ein. Eine Gesellschaftsutopie für freie Menschen. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag.